

Südthüringer Zeitung vom 12.05.2011

Sonnige Geldquelle für Vacha

Anders als geplant nimmt die Stadt Vacha 2011 doch einen Kredit auf im Sinne der Umwelt und um die finanzielle Situation künftig zu verbessern.

Vacha - Die Vachaer Stadträte haben am Dienstagabend einstimmig einen ersten Nachtragshaushaltsplan verabschiedet. Grund: Die Stadt will auf vier Gebäuden Photovoltaikanlagen errichten lassen und selbst betreiben. Kosten: Insgesamt 300 000 Euro. Dafür muss nun doch ein Kredit aufgenommen werden.

Die Anlagen sollen einen jährlichen Stromertrag im Wert von 25 000 Euro erbringen, "sodass sie sich zwischen zehn und elf Jahren derart rechnen, dass die Investitionssumme durch Einnahmen gedeckt wäre", erklärte Bürgermeister Frank Pach (SPD). Das heißt, in dieser Zeit wird mit den Gewinnen der Kredit abbezahlt - und in den neun bis zehn Jahren Restlaufzeit würde das Geld dann der Stadtkasse zugutekommen. "Sodass wir hier durchaus für unseren Haushalt einen positiven Effekt erzielen können, neben dem ökologischen Effekt, den wir haben", sagte Frank Pach.

....

Voraussetzung dafür, dass das Photovoltaik-Projekt, das bereits am 30. Juni starten soll, auf den Weg gebracht werden kann, war ein Beschluss des Stadtrates. Eine Bad Salzunger Firma hatte ein Angebot für Planung, Errichtung der Anlagen und Projektbetreuung vorgelegt und bereits die Wirtschaftlichkeit aller vier Anlagen nachgewiesen. Die Solarmodule sollen auf die Dächer des Bauhof-Gebäudes in der Werrastraße, der Feuerwehrgaragen in der August-Bebelstraße sowie der beiden Kindergarten-Häuser in der Thomas-Müntzer-Straße und im Seumeweg kommen. Dass die Gebäude statisch geeignet sind, wurde geprüft.

Nach Angaben des Bürgermeisters ist ein Antrag zur Aufnahme des Projektes in das 1000-Dächer-Programm des Landes gestellt. Damit wäre eine Förderung von 20 Prozent der Investition möglich - ein schriftlicher Bescheid liege aber bisher nicht vor.

Wenn die Anlage bis 30. Juni nicht ans Netz gehe, merkte Jürgen Adler (Freie Wähler) vor der Abstimmung an, "kriegen wir die 28 Cent Vergütung nicht mehr. Das heißt, unsere ganze Rechnung muss dann neu aufgestellt werden." Die Firma müsse nachweisen, dass sie die Anlage bis dahin errichten kann, sagte der Bürgermeister. "Wenn es bis dahin trotzdem nicht fertig ist, was macht man dann?", fragte Thomas Carl (CDU) nach. Die Einhaltung des Termins müsse als Bedingung im Vertrag festgehalten sein, "und wenn das nicht geschafft wird, muss festgelegt werden, wer dann den Schaden, also die wegfallenden Einnahmen, bezahlt", erklärte Frank Pach.

....